

PH Freiburg Sommersemester 2003

Dr. Vormbaum

Lyrische Vergegenwärtigungen 1 – Ein Gang durch die neuere deutsche Literaturgeschichte: Barock

Literaturgeschichte für sich genommen ist eher eine relativ fade Angelegenheit, lebendig wird sie erst durch das jeweilige literarische Beispiel. Zur Konkretisation besonders geeignet erscheint dabei der lyrische Text, ist er doch meist von überschaubarer Länge und großer Plastizität. Was aber das Gedicht vor allem zu einem kongenialen Partner der Literaturgeschichte macht, ist seine ungeheure Ausdruckskraft, einen Augenblick aus dem Kontinuum der Geschichte zu vergegenwärtigen. Der Zeitpunkt des Gedichts ist immer ein Jetzt, eine Gegenwart, ein Moment, so als hielte das Weltgeschehen für eine Sekunde inne, um sich in der Empfindung des lyrischen Ichs auszusprechen. Oder um es mit Friedrich Theodor Vischer zu sagen: „Das Gedicht ist ein punktuell Zünden der Welt im Subjekt.“

Im Gegensatz zur Geschichtsschreibung der Fakten und Zahlen, der wir mit verobjektivierter Distanz begegnen, wird Geschichte im Gedicht zum subjektiven Erlebnis einer Gegenwart, die sie punktuell einmal war. Der Gang durch die Zeiten gerät auf diese Weise zu einer intensiven, aber auch anstrengenden Erfahrung, zumal sich das Seminar zum Einstieg in die Welt des **Barock** zurückversetzen lassen wird. Von dort aus werden wir uns von Zeitsprung zu Zeitsprung entlang hangeln, um die verschiedensten lyrischen Vergegenwärtigungen durch die Epochen kennenzulernen.

Die Texte und ihre Reihenfolge sind nicht von vornherein festgelegt. Die Teilnehmer können die Auswahl der Gedichte mitbestimmen.